

Machen Sie der Grafikkarte Beine

Die Videosequenzen stottern vor sich hin, Word blättert im Trödelmodus und das Ballerspiel unter DOS ist zum Gähnen langsam. Zeit, Ihrer Grafikkarte eine Gratis-Fitnesskur zu verpassen.

• von Kurt Haupt

Bildschirmtreiber übernehmen die Verbindung zwischen dem Betriebssystem und Ihrer Grafikkarte. Die Treiber, die auf Ihrer Original-Windows-95-CD mitgeliefert werden, sind allerdings schon über ein Jahr alt, im schnelllebigen Computergeschäft also «total veraltet». Fachhändler und Hersteller von Grafikkarten versorgen Sie jedoch mit aktualisierten Treiberdisketten. Während diese Dienstleistung meist nur gegen Entgelt erfolgt, können Sie das Grafikkarten-Tuning via Internet oder über Online-Dienste wie CompuServe und AOL gratis durchführen. In der unübersichtlichen Informationslawine Internet werden Sie mittels einer Suchmaschine (wie <http://www.altavista.com/>) oder durch direkte Anwahl einer Treibersammlung wie <http://www.windows95.com/drivers/> fündig.

Falls Ihnen die Stöberei nach der richtigen Datei zu umständlich oder das Internet zu teuer ist, finden Sie z.B. auf der CD-ROM mit Namen Patchwork für knapp 50 Franken hunderte von Treibern. Die CD ist mit einer einfachen Suchoberfläche ausgestattet. (Bezugsquelle: CD-ROM Vertrieb, Tel. 071/952 60 27).

Die Installation von Treibern führen Sie unter Windows 95 am einfachsten mit dem Gerätemanager durch. Sie finden diese nützliche Registerkarte, auf der alle von Windows 95 erkannten Systemkomponenten aufgeführt sind, über das Start-Menü EINSTELLUNGEN/SYSTEMSTEUERUNG/SYSTEM. Doppelklicken Sie hier auf den Namen Ihres Grafikadapters und wählen Sie unter dem Register TREIBER den Knopf ANDERER TREIBER.../DISKETTE.... Sie können jetzt entweder Ihre neue Treiberdiskette in Laufwerk A: verwenden oder mit DURCHSUCHEN... in das Verzeichnis wechseln, in dem sich die Treiberdatei befindet. Ist die Installation beendet, verlangt Windows einen Neustart des Systems.

Auch unter Windows 3.x müssen neue Treiber mittels «Windows-Setup» in der Hauptgruppe installiert werden. Die noch in alter 16-bit-Technologie programmierten Treiber von Windows 3.x lassen sich zwar zur Not unter Windows 95 verwenden, der umgekehrte Weg ist allerdings nicht möglich. Sie soll-

ten aber nach Möglichkeit unter Windows 95 32-bit-Treiber verwenden, da nur so alle Funktionen des neueren Betriebssystems ausgenutzt werden können.

In DOS-Spielen bringen manchmal auch moderne Grafikkarten eine klägliche Leistung. Schuld daran ist ein Treiber namens VESA-BIOS. VESA ist ein – inzwischen veralteter – Standard der Video Electronics Standards Association, die sich vor ein paar Jahren um eine einheitliche Regelung des Datenaustausches zwischen Prozessor und Grafikkarte bemüht hat. In der alten Version 1.x liess der VESA-Treiber keine schnellen Animationen zu. Der Flaschenhals lässt sich umgehen, indem Sie das BIOS (siehe Fachchinesisch Seite 34) der Videokarte aktualisieren. Leider ist dafür in den meisten Fällen ein Hardware-Austausch nötig. Bei einigen Grafikkarten verspricht aber auch ein BIOS-Zusatz Abhilfe, der

Fachchinesisch

dpi

Dots per inch, Punkte pro Inch-Quadrat (1 Inch = 2.54 cm), Masseinheit für Grafikauflösungen – je mehr Punkte pro Inch dargestellt werden können, desto höher die Auflösung.

VESA

Video Electronics Standards Association, definiert die Kommunikation zwischen Prozessor und Grafikkarte – mittlerweile veralteter Standard.

Tip: Windows-95-Bildschirmanzeige konfigurieren

Bei der Installation von Windows 95 werden Standardeinstellungen für die Bildschirmdarstellung vorgenommen, die in den seltensten Fällen den Bedürfnissen der Anwenderinnen und Anwender entsprechen. Sie können diese Einstellungen nahezu beliebig verändern – das nötige Werkzeug finden Sie im Start-Menü unter EINSTELLUNGEN/SYSTEMSTEUERUNG/ANZEIGE. Fünf Registerkarten stehen Ihnen dort zur Auswahl.

Freundliche Oberfläche

Mit der Registerkarte HINTERGRUND können Sie Ihre Bildschirmoberfläche verschönern. Wie wär's mit einem eingescannten Photo Ihres Lieblingsschauspielers, der Ihnen beim PC-Start entgegenstrahlt?

Suchen Sie sich einen fetzigen Bildschirm-schoner – im Internet gibt es sie in rauen Mengen.

BILDSCHIRMSCHONER dient, wie der Name schon sagt, zur Schonung



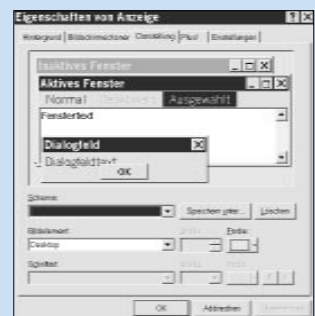
Ein Bildschirmschoner verlängert vermutlich das Leben Ihres Monitors.

Ihres Bildschirms – und Ihrer Augen. Hier können Sie die Windows-Screensaver-Module auswählen, konfigurieren und testen. Neben den von Windows 95 mitgelieferten Schönern finden Sie zahlreiche, zum Teil sehr witzige Screensaver auf Shareware-CD-ROMs oder über das Internet (<http://www.screensaver.com>). Besitzen Sie einen Bildschirm mit Energiesparfunktion, lässt sich auch die Zeit einstellen, nach der sich der Monitor ausschaltet. Das lohnt sich durchaus für Pausen, die länger sind als zehn Minuten.

Wählen Sie Schriftarten und Farben für Ihre Bildschirmelemente

Auch eine Anpassung der DARSTELLUNG der Windows-Elemente macht Sinn, wenn Ihnen z.B. die

Symbole zu klein, die Schriftarten zu gerade und die Farben zu blass sind. Sie können auf dem Beispieldesktop jedes Windows-Element anklicken und entsprechend Ihren Wünschen anpassen. Dass sich



Symbole zu klein, Schrift zu seriös, Farben zu blass – da hilft das Register DARSTELLUNGEN.

Mehr Infos

Die erwähnten Programme finden Sie als Teilnehmerin und Teilnehmer von PCtip-Online (siehe S. 63) im Ordner PCtip/Ausgabe 06/97/MONITOR. Benötigen Sie den Treiber für eine bestimmte Grafikkarte, so können Sie Ihren Wunsch im Ordner REQUEST 95 platzieren. Einen Artikel über 3D-Grafikkarten finden Sie auf Seite 53 und eine Schweizer Marktübersicht Grafikkarten auf den Service-Seiten als Fax-Back 010 oder zum Bestellen mit dem Talon Seite 63. Eine Anleitung zum Grafikkarten-Einbau haben wir auf Seite 23 zusammengestellt.

Langweiliger Bildschirmaufbau muss nicht sein: Ein paar einfache Tricks können Monitor und Grafikkarte auf Trab bringen – ganz ohne Kosten.

Achtung

Datensicherung

Heissen Softwaretreiber so, weil sie die Hardware zu neuer Bestleistung antreiben oder weil sie den Computeranwender bei der Installation in den Wahnsinn treiben? Seien Sie vorgewarnt, neue Treiber bringen zwar meist bessere Leistung und neue Features – manchmal aber auch neue Fehler, die Sie stundenlang in den Teufelskreis Installieren – Absturz – Fluchen – Neustart – Installieren versetzen. Denn dass sich die neuen Treiber auch mit Ihrer übrigen Hardware vertragen, ist keineswegs selbstverständlich.

Vor dem Auffrischen Ihres PCs empfiehlt sich also immer eine vollständige Datensicherung und das Aufsetzen einer Kanne Beruhigungstee.

vor dem Spielstart geladen wird und dann Ihre Grafikkarte mit VESA-2-Fähigkeiten versieht. Diese Treiberprogramme sind ebenfalls via Internet bei den Kartenherstellern erhältlich. Die Firma Scitech (<http://www.scitechsoft.com/>) liefert eine Programmversion, die hunderte von verschiedensten Grafikkarten für DOS auf Vordermann bringt. Eine Shareware-Version davon kann während einiger Tage kostenlos getestet werden.

Für ganz Risikofreudige gibt es unter <http://www.pcwelt.de/> auch Programme, mit denen sich Grafikkarten mit dem weitverbreiteten S3-Chipsatz frisieren lassen. Die Karten werden durch das Programm zwar schneller

getaktet, aber das ist nicht ganz ohne Risiko. Wenn Sie Pech haben, überhitzt sich der Chip und der Kauf einer neuen Karte ist fällig.

Falls Sie nach allen diesen Tips dennoch eine neue Karte erstehen wollen, vergewissern Sie sich vor dem Neukauf, ob diese auch in den alten Rechner passt. Probleme haben Besitzer von PCs mit altem ISA- oder VESA-Bus. Neue Grafikkarten sind beinahe ausschliesslich nur noch mit PCI-Anschlusssteckern erhältlich. Falls Sie eine neuere Grafikkarte für einen alten Rechner suchen, hilft daher in vielen Fällen nur noch der Computerflohmart weiter. Wie Sie die neue Karte einbauen, lesen Sie auf Seite 23. ●

dabei über Geschmack nicht streiten lässt, werden Sie bald bestätigt finden! Ein Tip: Laut Farbpsychologie wirken Grüntöne auf den Menschen beruhigend – wenn Sie zu cholerischen Anfällen vor Ihrem PC neigen, sollten Sie also nicht gerade überwiegend knallrote Farben auswählen...

Hier zeigt sich, was Ihre Grafikkarte taugt: 1280 x 780 Bildpunkte und 16 Millionen Farben bleibt Profikarten vorbehalten...

Mit EINSTELLUNGEN können Sie Auflösung und Farbtiefe beeinflussen. Je höher die Auflösung, desto mehr einzelne Bildpunkte muss Ihre Grafikkarte pro Quadratzentimeter verwalten – und desto langsamer kann die Darstellung werden. Auf

einem 15-Zoll-Bildschirm ist eine Auflösung von 800 x 600 Bildpunkten meist ausreichend. Sind Sie hingegen stolzer Besitzer eines 17-Zoll-Monitors, sollten Sie eine Auflösung von 1024 x 780 Punkten wählen. Nicht jede Grafikkarte



Die höchste Farbtiefe und Auflösung ist nicht unbedingt das Beste für Ihre Augen.

arbeitet optimal und flimmerfrei mit hohen Bildschirmauflösungen, auch viele ältere Bildschirme verkraften sie nicht. Welche Maximalwerte Sie hier einstellen können, sollte in Ihrer Grafikkarten- und Bildschirmdokumentation zu finden sein. Sollte der Bildschirm bei höherer Auflösung flimmern, ist eine geringere Auflösung oder weniger Farbtiefe die bessere Wahl – Ihre Augen werden es Ihnen danken.

Wenn Sie nicht gerade Bilder retuschieren, genügt in der Auswahl FARBPALLETTE eine Farbtiefe von 256 Farben. Videos laufen allerdings schneller ab, wenn Sie 16 Millionen Farben beziehungsweise 24-bit-Farbtiefe auswählen. Dadurch müssen die Farbinformationen der Videodatei nicht auf eine niedrigere Farbanzahl

umgerechnet werden. Mehr als 256 Farben sind auch angebracht, wenn Sie unter Windows 95 die Schriftenglättung verwenden wollen, die mit dem Plus!-Paket von Microsoft installiert wird. Dieses Feature, das zu schärferer Schriftdarstellung verhilft, funktioniert nur mit mindestens 32'000 Farben (16 bit).

Zum Schluss ein Neustart

Normalerweise ist nach solchen Einstellungsveränderungen ein Neustart des Rechners fällig. Falls Ihnen das auf die Nerven geht, ermöglicht das Programm «QuickRes» aus der Powertoy-Sammlung von Microsoft (<http://www.microsoft.com/windows/common/a293.htm>) eine Umschaltung ohne Rechnerstart, siehe auch PCtip 05/97, Seite 21. (ms)